Eine Retrospektive
zum 150. Geburtstag

max slevogt

denn kunst kann nie unsittlich, nur ihre aufnahme-fähigkeit durch niedere instinkte begrenzt sein.

max slevogt → 1926

max slevogt
eine retrospektive zum 150. geburtstag

Eine Ausstellung des
Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

GEFÖRDERT DURCH

KUNSTFREUNDE HANNOVER

EINE INSTITUTION DES LANDES

Niedersachsen

max slevogt

eine retrospektive zum 150. geburtstag

Herausgegeben von Thomas Andratschke

Unter Mitarbeit von
Heike Biedermann, Karoline Feulner, Bernhard Geil, Dorothee Hansen, Nicole Hartje-Grave, Nico Kirchberger, Elisabeth Kure, Katja Lembke, Lisa Felicitas Mattheis, Miriam-Esther Owesle, Juliane Rückert, Carola Schenk, Angelika Wesenberg

MICHAEL IMHOF VERLAG

6 Vorwort
Katja Lembke

9 Der doppelte Blick – Die Kunst Max Slevogts
Thomas Andratschke

25 Slevogt – Ein Leben zwischen Schauspiel, Tanz und Oper
Carola Schenk

35 Bildnismalerei im Schaffen von Max Slevogt
Heike Biedermann

51 »Stark genug, Bilder erzählenden Inhalts zu malen«
Thematische Kompositionen bei Max Slevogt
Nicole Hartje-Grave

69 Der tragische Mythos
Max Slevogts Antikenrezeption
Karoline Feulner

77 Max Slevogt
Der Landschaftsmaler
Lisa Felicitas Mattheis

87 Max Slevogts Ägyptenreise
Katja Lembke

95 Innere Schau und äußerer Schein
Die Neu-Cladower Wandmalereien als Schlüssel zum Impressionismusverständnis Max Slevogts
Miriam-Esther Owesle

103 Modernes Genre bei Max Slevogt
Nico Kirchberger

111 Blumen, Früchte und tote Tiere – Slevogts Faszination am Stillleben
Juliane Rückert

123 »Sein eigenstes Gesicht ...«
Slevogt gestaltet Neukastel
Bernhard Geil

133 »Ich bin schon ganz verslevogt ...«
Der Sammler Konrad Wrede und Max Slevogt
Nicole Hartje-Grave

147 »Für Slevogt haben wir in Bremen immer Geld«
Der Kunsthallendirektor Emil Waldmann und sein Engagement für Max Slevogt
Dorothee Hansen

161 Slevogt, Justi und das Kronprinzenpalais
Angelika Wesenberg

Katalog

171 Die Anfänge in München

181 »Der Schreckliche« – Zwischen Realismus und Historismus

193 Von München nach Berlin – Der Durchbruch des Impressionismus im Frankfurter Zoo

203 Der Aufstieg des Maler-Radierers in Berlin

217 Der D'Andrade-Komplex

223 Der Porträtist – Bildnisse von Familie und Bekannten

241 Der Porträtist – Die Selbstbildnisse

251 Der Porträtist – Die Tänzerinnen

257 Der impressionistische Slevogt – Die Landschaften

267 Der impressionistische Slevogt – Die Ereignisbilder

277 Der impressionistische Slevogt – Die Stillleben

285 Krieg und Gewalt – Das leibliche und das geistige Künstlerauge

297 Der expressive Slevogt – Musikalische Phantasien

309 Der expressive Slevogt – Illustrationen europäischer Literatur

325 Der expressive Slevogt – Ferne Länder und Exotik

341 Der expressive Slevogt – Mythologische Phantasien

349 Der expressive Slevogt – Christliche Religion

363 Slevogts Gelegenheitsarbeiten und sein Sammler Konrad Wrede

377 Das letzte Selbstbildnis

Anhang

382 Max Slevogt. 1868 bis 1932
390 Literatur
397 Bildnachweis
399 Impressum

Vorwort

Max Slevogt gilt heute als einer der drei wichtigsten deutschen Impressionisten, obwohl die Vielfalt seines Œuvres weit über die anhaltend populärste Kunstströmung des 19. Jahrhunderts hinausgeht. Überregional bekannt ist der gebürtige Landshuter, der seine Kindertage in Würzburg verbrachte, zudem vor allem als regionaler Pfälzer Maler, obwohl er nacheinander und durchgehend in den wichtigsten deutschen Kunstzentren München und Berlin gelebt und gearbeitet hat – seit 1903, dem Erscheinungsjahr von *Ali Baba und die 40 Räuber*, als führender deutscher Maler-Radierer. Zu Slevogts bedeutendsten Werken gehören die beiden berühmten Reihen der »Zoobilder«, sie entstanden 1901 in Frankfurt, und die Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, die er auf seiner Reise nach Ägypten 1914 gemalt und gezeichnet hat – unmittelbar vor der Erwerbung des Landguts Neukastel und der einsetzenden Serienproduktion von impressionistischen Landschaften einerseits, aber auch unmittelbar vor den persönlichen Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und deren expressivem künstlerischem Ausdruck andererseits.

Grundsätzlich ist die Definition Slevogts als eines Pfälzer Malers des Impressionismus natürlich nicht falsch, aber doch zu einseitig. Dagegen steht der Umstand, dass der Künstler zeitlebens nicht nur nach der Natur, sondern ebenso aus der Phantasie heraus produziert hat – in den Münchner Jahren als Realist und Historist, in den Berliner Jahren als Impressionist und Expressionist. Diese Ambivalenz, akademisch und antiakademisch zugleich zu sein, verhindert jede einseitige Einordnung und Klassifizierung des Künstlers – insbesondere auch als ein bloßer Liebermann-Adept, als der er noch immer rangiert. Tatsächlich negiert die Pluralität der Kunstströmungen in Slevogts Gesamtwerk das überkommene entwicklungsgeschichtliche Modell der Kunstgeschichte – gleichermaßen in Grafik und Malerei. Slevogts berühmtes »Bekenntnis« zum Impressionismus löst diesen Widerspruch nicht auf. Jeder weitere Versuch, einen spezifischen Impressionismus Slevogts zu definieren, der literarische oder historische Themen einschließt, wird auch in Zukunft zwangsläufig an den Theorien und Dogmen des Realismus und des Naturalismus scheitern, denn beide Strömungen verneinen Ideal und Utopie ganz vehement und radikal.

Es ist deshalb nicht die Einfalt, sondern die Vielfalt Max Slevogts, der die Ausstellung des Landesmuseums Hannover gewidmet ist. Diese betrifft auf der einen Seite über Jahrzehnte sämtliche Bildgattungen der Malerei (Porträt, Genre, Landschaft, Stillleben und Historie) bis hin zu den monumentalen, heute weitgehend zerstörten Wandmalereien, die Slevogt von 1911 bis zu seinem Tod 1932 beschäftigt haben, auf der anderen Seite gleichermaßen aber auch die Tätigkeitsbereiche als Grafiker, als Buchillustrator, von *Ali Baba* über *Lederstrumpf* bis zu *Faust II*, als Schöpfer und Herausgeber von opulenten, visionären Grafikmappen oder als Entwerfer von Bühnenbildern und Kostümen für Oper und Theater. Kuratiert wurde diese Schau von Dr. Thomas Andratschke, assistiert von Dr. Juliane Rückert, denen ein herzlicher Dank für die Bewältigung dieser großen Aufgabe gebührt. Das Farbkonzept der Ausstellung wurde von dem Gestalterbüro »krafthaus. Das Atelier von facts and fiction« entwickelt. Der schöne Katalog wurde vom Michael Imhof Verlag gestaltet und produziert, wofür wir uns an dieser Stelle ebenso herzlich bedanken.

Durch die große Sammlung, die der Privatier Konrad Wrede in direktem Kontakt mit dem Künstler seit 1907, dem Erwerbungsjahr der *Champagnerarie*, zusammentrug und bereits zu Lebzeiten seiner Heimatstadt vermachte, besitzt Hannover eines der größten Slevogt-Konvolute weltweit. Seit 1954 befinden sich diese Werke als Dauerleihgabe der Stadt im Landesmuseum Hannover. Für das Jahr 2018 lag es mehr als nahe, dem Künstler anlässlich seines 150. Geburtstages eine große Ausstellung in diesem Haus zu widmen. Die Entscheidung für eine Überblicksschau entstand in Abstimmung mit den beiden anderen großen Slevogt-Sammlungen in Mainz und Saarbrücken, die dem Künstler zum Jubiläumsjahr jeweils thematische Ausstellungen widmen: »Ein Tag am Meer. Slevogt, Liebermann und Cassirer« und »Slevogt in Frankreich«. Unser besonderer Dank gilt daher den beiden Landesmuseen in Mainz und Saarbrücken, namentlich den Direktoren Dr. Birgit Heide und Dr. Roland Mönig, für die Bewilligung großzügiger Leihgaben, sowie den Kuratorinnen Dr. Karoline Feulner und Dr. Kathrin Elvers-Švamberk für den fachlichen Austausch. An diesem waren auch die Slevogt-Spezialistinnen Dr. Heike Biedermann (Dresden) und Nicole Hartje-Grave (Köln) ganz wesentlich beteiligt. Mit diesen danke ich sämtlichen Autorinnen und Autoren, die sich um den Essayteil unseres Kataloges und die weitere Grundlagenforschung zu Max Slevogt verdient gemacht haben, der gegenüber seinen Kollegen Max Liebermann und Lovis Corinth noch immer ein Schattendasein führt.

Trotz der großen Slevogt-Sammlung, über die das Landesmuseum Hannover verfügt – zu ihr gehören allein 28 Gemälde aus allen Schaffensphasen – wäre die Ausstellung ohne weitere ausgesuchte Leihgaben nicht möglich gewesen. Dafür danken wir zuerst folgenden institutionellen Leihgebern, mit denen die Landesgalerie seit Jahren einen engen und außerordentlich kollegialen Austausch pflegt: Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Nationalgalerie; Kunsthalle Bremen; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister; Städel Museum Frankfurt a. M.; Hamburger Kunsthalle; Pfalzgalerie Kaiserslautern; Landesmuseum Mainz; Westfälisches Landesmuseum Münster; Saarlandmuseum Saarbrücken; Staatsgalerie Stuttgart. Darüber hinaus danken wir unseren Privatleihgebern, darunter Frau Lilo Benecke, Frau Manuela Alexejew-Brandl und Herrn Carlos Brandl in Berlin, deren Werke für die neuere Slevogt-Forschung durch den vorliegenden Katalog nach Jahrzehnten überhaupt wieder zugänglich werden.

Den Kunstfreunden der Landesgalerie ist es seit Jahren ein großes Anliegen, die Stärken der Sammlung auch einem weiteren Besucherkreis zugänglich zu machen. Eine Folge davon ist die finanzielle Förderung dieser Ausstellung, wofür wir uns hier insbesondere bei den Vorsitzenden Jost Merscher und Stefan Becker bedanken möchten.

Dem neu gegründeten »Max Slevogt Forschungszentrum«, das vom Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/Pfälzische Landesbibliothek Speyer sowie dem Landesmuseum Mainz initiiert wurde, möchten wir für die Zukunft hier abermals unsere fachliche Unterstützung zusagen. Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass sich das gemeinsame Ziel, endlich einen Catalogue raisonné der Werke Max Slevogts herauszugeben, mindestens langfristig erfüllen mag, um den Rang eines Künstlers weiter zu befördern, der nicht nur ein Wegbereiter, sondern auch ein Exponent der deutschen Moderne ist.

Katja Lembke
Direktorin des Landesmuseums Hannover

max slevogt
eine retrospektive zum 150. geburtstag

Das Landesmuseum Hannover besitzt die weltweit bedeutendste Sammlung des »Dreigestirn des deutschen Impressionismus«: Liebermann – Slevogt – Corinth. Max Slevogt war der jüngste und vielseitigste Künstler dieses Berliner Trios, doch er steht noch immer im Schatten seiner berühmten Kollegen. Zum 150. Geburtstag widmet ihm das WeltenMuseum eine große Ausstellung, die 150 Exponate, zu gleichen Teilen Gemälde und Grafiken, versammelt – entsprechend der Gleichsetzung beider Kunstgattungen durch den Künstler selbst.

Heute ist Slevogt zudem fast ausschließlich als impressionistischer Freilichtmaler populär, obwohl die Natur nicht seine einzige Inspiration gewesen ist. So entwarf der Secessionist und Expressionist zeitlebens auch Szenen aus Geschichte, Literatur und Musik, die allein seiner Phantasie entsprangen. Für das Œuvre eines der wichtigsten deutschen Künstler seiner Zeit scheint es deshalb geboten, endlich auch dessen Theorie vom »doppelten Blick« zu berücksichtigen. Damit lässt sich Slevogts Gesamtwerk erstmals in Schöpfungen seines »leiblichen« und seines »geistigen Auges« differenzieren – ganz im Sinn von Emil Waldmann: »Ein Malerdichter auf der Grundlage der wirklichen Welt.«

Landesmuseum Hannover
Das WeltenMuseum

9 783731 907428

MICHAEL IMHOF VERLAG